

**Annoncen-
Annahme-Bureau.**
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17)
bei C. H. Alrici & Co.
Breitestrasse 14,
in Gnesen bei Ch. Spindler,
in Grätz bei F. Streifand,
in L. eseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreihundachtzigster

Jahrgang.

**Annoncen-
Annahme-Bureau.**
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei C. F. Naube & Co.,
Haasenklein & Vogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Götting
beim „Invalidendank“.

Nr. 500.

Das Abonnement auf diese täglich drei Mal
erscheinende Zeitung beträgt vierteljährlich für die Stadt
Posen 4 1/2 Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deut-
schen Reiches an.

Dienstag, 20. Juli.

Inserate 20 Pf. die sechsgepaßte Zeile ober deren
Raum, Resten verhältnismäßig höher, sind an die
Expedition zu senden und werden für die am fol-
genden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis
5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amstliches.

Berlin, 19. Juli. Der König hat geruht: dem Direktor der
königlichen Schloß-Baukommission, Hof-Baurath Persius, den Charakter
als Ober-Hof-Baurath zu verleihen; sowie den Metropolitan, Pfarrer
Martin in Gümme zum Metropolitan der Pfarrei Sankt Simeon, und
den Gerichts-Magistrat Dr. Drael in Langensalza zum Amtsrichter zu er-
nennen.

Beim Gymnasium zu Greifswald ist die Beförderung des ordent-
lichen Lehrers Dr. Boehler zum Oberlehrer genehmigt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, den 20. Juli.

Vorgefien hat in Köln eine jener großen katholischen
Versammlungen stattgefunden, welche gegenwärtig von
den Führern des Zentrums arrangirt werden, um der Fraktion
die volle Uebereinstimmung der Partei im Lande mit ihrer Hal-
tung gegenüber der kirchenpolitischen Vorlage auszusprechen zu
lassen. Der Abg. Windthorst war zur Erhöhung der Feierlich-
keit aus Ems herübergekommen und wurde natürlich mit dem
obligaten stürmischen Jubel empfangen. Es wurden verschiedene
Reden gehalten über die verwerflichen Bestrebungen des Libera-
lismus, zum Lobe des Zentrums und der Katholiken, die als
die besten Unterthanen und die Stützen des Thrones gepriesen
wurden; es wurde ferner die Forderung erhoben, das Dombaufest
zu verschieben, denn es könne nicht würdig begangen werden,
so lange der Erzbischof fehle. Die Versammlung nahm schließ-
lich drei Resolutionen an, worin der Zentrumsfraktion Dank und
Zustimmung der Wähler ausgesprochen, die Aufhebung der Mai-
gesetze gefordert und die „berechtigten Ansprüche“ der Kirche auf
die Schule aufgestellt wurden. Es scheint nach den kurzen vorliegen-
den Berichten, daß in der Versammlung ein verhältnismäßig
ruhiger Ton herrschte. Darum darf aber doch nicht übersehen
werden, daß jachlich diese Demonstrationen sich noch ganz auf
dem alten Standpunkt halten, daß nicht weniger als die volle
Aufhebung der Maigesetze und die Herrschaft des Klerus in der
Schule verlangt wird, daß die scharfe Zurückweisung des in der
Kirchenvorlage enthaltenen entgegenkommenden Schrittes die volle
Billigung der Versammlung gefunden hat. Bis eine bessere
Einsicht in jenen Kreisen sich Bahn bricht, wollen wir hoffen,
daß diejenigen, welche den Frieden um jeden Preis zu Stande
zu bringen wünschen, diese Uebereinstimmungs-Erklärungen zwi-
schen Zentrum und „katholischem Volk“ sorgfältig beachten. Der
Staat ist mit dem neuen Kirchengesetz bis über die Grenze des
erlaubten Entgegenkommens gegangen. Thut er den Thörichten
gegenüber auch den zweiten Schritt zuerst, so hat er den Krieg
definitiv verloren.

Wenn eine Flottendemonstration behufs Preßion
auf die Türkei wegen etwaigen Widerstandes gegen die Konfe-
renzbeschlüsse zu Stande kommt, scheint es, daß Deutschland sich
daran betheiligen werde. Wie nämlich dem „Gamb. Corr.“ von
Berlin telegraphirt wird, ist seitens des auswärtigen Amtes
kürzlich an die Admiralität die Anfrage ergangen, welche Kriegs-
schiffe binnen kurzer Frist zur Verwendung in auswärtigen Ge-
wässern fertiggestellt werden können. Man schließt daraus, daß
eine Betheiligung des deutschen Reichs an einer Flottendemon-
stration gegen die Türkei nicht außerhalb der Möglichkeit liege.
In Konstantinopel würde eine derartige Entschliessung der deut-
schen Regierung die gewissen Staatsmännern insinuirten Träume,
aus angeblichen Gegensätzen zwischen London und Berlin Nutzen
zu ziehen, in Nichts zerrinnen lassen.

Wie der wiener Korrespondent des „Standard“ erfahren
haben will, würden, wenn eine Flotten-Demonstration
geschlossen würde, Oesterreich und Deutschland sich je mit
einem Panzerschiffe daran betheiligen; allein an aktiven Opera-
tionen, oder einem etwaigen Bombardement Konstantinopels
würden sich Oesterreich und Deutschland nicht betheiligen.

Herr Wettendorf, der neuernannte Minister des
türkischen Finanzministeriums, hat sich, wie aus Konstantinopel
gemeldet wird, nach Berlin zurückbegeben, um das benötigte
Personal zu engagiren. Er wird nach Konstantinopel mit den
deutschen Herren zurückkehren, die für die Minister-Posten im
Kriegsministerium, sowie im Ministerium des Aeußern bestimmt
worden, und von sechs deutschen Stabsoffizieren begleitet werden.
Ein deutscher Offizier, Namens Dugalski, ist zum Adjutanten des
Sultans ernannt worden.

Der „Kölnischen Ztg.“ zufolge ist General Bour-
baki, mit der Reorganisation der griechischen Armee
beauftragt, in Athen angekommen.

Die Kollektivnote, so schreibt man der „N. Ztg.“
aus Wien, ist am 15. überreicht worden. Man erwartet nicht
sobald eine Antwort der Pforte. Zunächst werden die Ver-
treter der Mächte, jeder für sich, die europäischen Anträge bei
dem Sultan in besonderen Audienzen unterstützen, und dieses
Procedere erfordert eine gewisse Zeit; sodann kommt hinzu, daß
es im Interesse der Pforte selbst ist, die Entscheidung nicht zu
überreilen. Wie sie ja schließlich ausfallen wird, darüber besteht

bei keinem der europäischen Kabinette nach dem Resultate der
jüngsten offiziellen Vorstellungen und Sondirungen ein Zweifel
mehr; es fragt sich höchstens, ob man im Palais schließlich eine
indirekte Ablehnung oder eine kategorische und die förmliche
Herausforderung der Mächte vorziehen wird, praktisch ist das
Resultat in jedem Falle der Appell an die Gewalt, und die
Pforte hat, obwohl sie ihre Rüstungen in Südbalkanien schon
seit drei Monaten betreibt, immer noch ein zwingendes Interesse,
Frist zu gewinnen. Munition ist in größeren Massen erst in
den letzten Wochen nach Janina und Preveza gebracht worden.
Davon abgesehen, muß den Arnauten Zeit gelassen werden, ihre
Ernte einzuharsten, denn gerade in diesem Jahre ist dieselbe
äußerst ergiebig und sie unter Dach zu bringen eine unerläßliche
Vorbereitung zur Kriegführung für die Liga. So deutet alles
darauf hin, daß die Entscheidung nicht vor Mitte August fallen
wird, zumal die Griechen selbst sich hüten werden, dieselbe zu
provociren. Der einstimmige Rath der Mächte in Athen lautete
dahin, die Frage erst durch Europa klar stellen zu lassen, bevor
die griechische Regierung selbst offiziell oder offiziös etwas unter-
nehme, wobei ein Aufstand des hellenischen Elements in den ab-
zutretenden Provinzen mit eingerechnet wäre. Die hellenische
Orientfrage hat also noch einen letzten Aufschub erhalten, wäh-
rend im Norden Albaniens die Scharmügel zwischen der Liga
und den Montenegrinern bereits begonnen haben. Von Cetinje
aus hat man sich sofort an die Mächte gewendet, um zu konsta-
tiren, daß die Albanesen den Angriff inszenirten, während die
türkische Regierung sich von Neuem bereit erkläre, ihre Pflicht
zu erfüllen. Es steht außer Frage, daß diese Kämpfe dazu bei-
tragen werden, die Mächte und auch die „konservativen“ zu
energischem Vorgehen gegen die Pforte zu stimmen.

Aus Scutari erhält der „Standard“ folgende vom 15.
d. M. datirte Depesche: „Der erfolgreiche Kampf der Alba-
nesen gegen die Montenegriner am Montag war gänzlich
das Werk der Ebene von Tuzi bewohnenden katho-
lischen Gotti-Granda-Stämme mit Hilfe der erbitterten mohame-
danischen Flüchtlinge aus Podgoritz. Gestern in der Dämmerung
fielen die Klementi und andere Bergstämme, eiferfüchtig auf die
von den Gotti erbeuteten Trophäen in Gestalt von Menschen-
köpfen, über die montenegrinische äußerste linke Flanke bei Dinasti
am Fuße des Gebirges her. Die Albanesen fehrten siegreich mit
28 Köpfen und 50 Gewehren zurück.“

Einer Konstantinopeler Korrespondenz der „Times“
zufolge soll Abbedin Pascha dem Drängen des englischen
Botchafters gegenüber — bezüglich der Einführung der
Reformen in Armenien — auf die Schwierigkeiten
welche die Pforte daselbst zu überwinden hat, aufmerksam gemacht
und jede übereilte Aktion aufs Entschiedenste verpönt haben. Er
habe Mr. Goshen kürzlich rundweg erklärt: „Sie wissen, welche
Schwierigkeiten Sie in Irland gehabt haben und wie lange es
dauerte, ehe Sie dieselben bewältigt hatten. In Klein-Asien, wo
jede Provinz ihre besonderen Eigenthümlichkeiten besitzt, haben
wir mit 15 Irlands zu thun.“

Das hochoffizielle „Journal de St. Petersburg“
tritt aus seiner Rückhaltung hervor, um Frankreich ernstlich
in das Gewissen zu reden. Es giebt zu denken, daß Ruß-
land und England sich so nahe zusammenfinden. Es ist
indess richtig, daß in einer herzlichen Eintracht beider Reiche nur
die Politik zum Ausdruck treten würde, zu der Gladstone in
einer Reihe von Artikeln in englischen Zeitchriften sich bekannt
hat. Er hat es namentlich in der beifälligen Besprechung eines
Buches gethan, das in England Aufsehen erregte, da es in vor-
trefflichem Englisch von einer russischen Dame verfaßt wurde,
die unter dem Namen D. K. schreibt und in der englischen Ge-
sellschaft eine gewisse Rolle spielt, Frau von Rowikoff, Schwä-
gerin des Botchafters in Konstantinopel und persönliche Freun-
din Gladstone's. Dieses Buch, dessen panslawistische Leidenschaft-
lichkeit in Petersburg als so stark betrachtet wurde, daß man es
in Rußland verbot, hatte die politische Zustimmung des jetzigen
englischen Premiers in einem ausführlichen Artikel erhalten.
Nicht Herr Gladstone hiernach seine augenblickliche Politik ein,
so wird es klar, warum das offiziöse petersburger Blatt dem
französisch-ministeriellen „Temps“ gegenüber die Verthei-
digung Gladstones in folgender Weise unternimmt:

„Es ist für jeden Menschen von gutem Glauben einleuchtend“,
sagt unser diplomatisches Blatt, „daß das rechte Wort der Situation
in Betreff der Konferenzbeschlüsse von Mr. Dilke im Hause der Ge-
meinen gesprochen worden, als er erklärte, das Ziel der Politik aller
Mächte ohne Ausnahme sei die Aufrechterhaltung des europäischen
Konzerts. Man hat guten Grund, über die Hartnäckigkeit in Erlau-
nen zu gerathen, mit welcher gewisse pariser Journale diese Ueberein-
stimmung zu entstellen und den Glauben zu wecken suchen, es existire
eine Verstimmung, zu deren Echo sie sich machen wollen. Die Treue
des Gedächtnisses braucht sich nur auf einige Monate zu erstrecken, um
dem „Temps“ ins Gedächtnis rufen zu müssen, daß er der historischen
Wahrheit Gewalt anthut, indem er Mr. Gladstone anklagt, die grie-
chische Frage erhoben und dadurch die gegenwärtige Krise provoziert zu
haben. Auf dem Berliner Kongreß wurde diese Frage von den Bevoll-
mächtigten Frankreichs unterstützt. Gegen Ende des vorigen Jahres
war es wieder Herr Waddington, welcher die Initiative zu einer euro-
päischen Berathung ergriff, bevor man sich auf die ganz nichtigen und

lächerlichen Verhandlungen einließ, die in Betreff der Ausführung des
XIII. Protokolls des Kongresses zwischen den Kabinetten von Athen
und Konstantinopel gepflogen wurden. Und am Vorabend
der britischen Wahlen, noch vor der Erhebung des Kabinetts
Gladstone, sandte Herr de Freycinet den diplomatischen Agenten seines
Landes ein Zirkular, in welchem er betonte, daß diese Lösung dringend
sei und sogar die territorialen Propositionen seines Vorgängers als zu
beschränkt verwarf. Endlich hat die Berliner Konferenz einstimmig die
vom französischen Bevollmächtigten proponirte Grenzlinie gebilligt. —
Wenn wir uns dieser Thatfachen erinnern, die zu frisch sind, um nicht
hinreichend bekannt zu sein, so geschieht es, um festzustellen, wie wenig
die gestern vom Telegraphen signalisirte Sprache des „Temps“ den
wirklichen Thatfachen konform ist. Man könnte sie als eine Grille
ohne weitere Folgen ansehen, wenn nicht zu befürchten wäre, daß man
sich in Konstantinopel, wo man ohne Zweifel nichts lieber will, als an
eine Mißbilligung glauben, die die Aktion Europa's festsetzt, über die
Tragweite dieser Sprache täuscht. Wenn unser Kollege, der „Temps“,
glaubt, daß die Türkei den Vorstellungen der Mächte nicht nachgiebt,
so muß gewiß gesagt werden, daß er seinerseits alles thut, was in sei-
nen Kräften steht, um diesen Widerstand zu ermuthigen. Das ist ein
einseitiges Mittel, um auf friedlichem Wege das Programm zu er-
füllen, das Frankreich sich auf dem Kongreß 1878 und seither mit so
viel Wärme zu eigen gemacht hat!“

Briefe und Zeitungsberichte.

Berlin, 18. Juli.

— [Aus Syrien. Die Ersatzreservisten.] Offiziös
wird geschrieben: Der kaiserliche Konsul in Beirut, welcher bekann-
tlich auf Anordnung des Auswärtigen Amtes nach Haifa gesandt wor-
den war, meldet telegraphisch vom 17. d. M., daß dort alles ruhig und
weitere Konflikte nicht mehr zu befürchten seien. Die Schuldigen seien
verurtheilt und die Verwundeten bis auf drei geheilt. — In den Krei-
sen der Ersatzreservisten ist vielfach über die Wirkung des
Gesetzes vom 6. Mai d. J. Unklarheit verbreitet, und die Ungewißheit,
ob sie noch zur Uebung herangezogen werden können, veranlaßt Viele,
von der hiesigen militärischen Zentralbehörde Auskunft zu erbitten. Zur
Beruhigung der Betheiligten dürften folgende Hinweise dienen. Das
Gesetz vom 6. Mai, welches den Ersatzreservisten erster Klasse vier Ue-
bungen (von 10, 4 und je 2 Wochen) während des Friedens auferlegt,
hat keine rückwirkende Kraft, findet vielmehr nur Anwendung auf die-
jenigen Militärschlichtigen, welche nach Erlaß dieses Gesetzes wegen
hoher Loosnummern und — erst in zweiter Reihe — wegen
geringer körperlicher Fehler der Ersatzreserve erster Klasse überwiesen
sind. Da die endgültige Entscheidung bei dem Ober-Ersatzgeschäfts-
amt fällt, so kommt es darauf an, ob dasselbe vor oder nach dem 10.
Mai d. J., mit welchem Tage die Militärnovelle Gesetzeskraft erlangt
hat, stattgefunden. Die Uebungen werden übrigens erst im künftigen
Jahre zum ersten Male abgehalten werden. Der Ersatzreserve wird man
im 22. Lebensjahre überwiesen und die Verpflichtung zu derselben
dauert bis zum vollendeten 31. Lebensjahre. Denjenigen, welche das
Recht zum Dienst als Einjährig-Freiwillige erworben haben, steht für
die erste Uebung unter denjenigen Truppentheilen die Wahl frei, welchen
für das betreffende Jahr die Ausbildung von Ersatzreservisten übertra-
gen ist. (Die „Posener Ztg.“ hat über diese Frage ihre Leser schon
früher nach authentischen Mittheilungen aufgeklärt.)

Sondershausen, 18. Juli. [Regierungswechsel.] Die
Verordnung betreffend die Abdikation Sr. Durchlaucht des Fürsten
Günther Friedrich Karl vom 17. Juli hat folgenden Wortlaut:
„Wir Günther Friedrich Karl, von Gottes Gnaden Fürst zu
Schwarzburg, Graf zu Hohnstein, Herr zu Arnstadt, Sondershausen,
Leutenberg und Blankenburg, haben nach reiflicher und gewissenhafter
Erwägung die Entschliessung gefaßt, zu Gunsten Unseres vielgeliebten
Sohnes, des Erbprinzen Karl Günther, Durchlaucht und Liebden, auf
die Regierung des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen zu ver-
zichten und sie an Höchstselben vom heutigen Tage an übergehen
lassen.“

Indem wir dies unseren bisherigen Unterthanen eröffnen, können
Wir es Uns nicht verlagern, ihnen für die Beweise der Treue und
Liebe, mit welcher sie Uns während einer langjährigen Regierung so
oft und so herzlich erfreut haben, Unseren Dank auszusprechen und
damit zugleich die innigsten Wünsche für ihr stetes Wohlergehen zu
verbinden.

Urkundlich unter Unserer eigenhändigen Unterschrift und unter
Beifügung Unseres Fürstlichen Insigniels.

Sondershausen, am 17. Juli 1880.

(L. S.)

gez. Günther, F. v. S. S.

kontrafignirt:

Blen.

Die Verordnung, betreffend den Regierungs-Antritt Seiner
Durchlaucht des Fürsten Karl Günther, vom 17. Juli 1880 lautet:
„Wir Karl Günther, von Gottes Gnaden Fürst zu Schwarzburg,
Graf zu Hohnstein, Herr zu Arnstadt, Sondershausen, Leutenberg
und Blankenburg, nachdem Unseres vielgeliebten Herrn Vaters, des regie-
renden Fürsten Günther Friedrich Karl, Durchlaucht und Liebden, sich
unter dem heutigen Tage bewogen gefunden haben, zu Unseren
Gunsten den Verzicht auf die Regierung des Fürstenthums Schwarz-
burg-Sondershausen auszusprechen, so erklären Wir hierdurch den
Antritt Unserer Regierung.“

Wir machen Uns bei Fürstlichen Worten und Ehren verbindlich
und geloben, daß Wir das Landes-Grundgesetz anerkennen und dasselbe
erhalten und schützen wollen.

Zu sämtlichen Angehörigen des Fürstenthums versetzen Wir
Uns, daß sie von nun an Uns für ihren rechtmäßigen Landesherren er-
kennen und Uns unverbrüchliche Treue und Gehorsam beweißen werden,
mogen es Unser fester Wille ist, eine auf Gottesfurcht, Gerechtigkeit
und Wohlwollen gestützte Regierung zu führen und des Landes Wohl-
fahrt nach Kräften zu fördern.

Sämtliche Behörden und Beamte im Fürstenthum haben die
Geschäfte nach ihren Amtspflichten fortzuführen und die amtliche Aus-
fertigung von nun an Unserer Behörden und Beamte zu erlassen.

Urkundlich unter Unserer eigenhändigen Unterschrift und unter
Beifügung des Fürstlichen Insigniels.

Sondershausen, den 17. Juli 1880.

(L. S.)

gez. Karl Günther, F. v. S. S.

kontrafignirt:

Blen.

Heute Morgen um 8 Uhr erfolgte in Gegenwart der Mitglieder des Ministeriums der öffentlichen Abbanungsanstalt des Fürsten Günther Friedrich Karl II., indem höchstselbst die Abkistungs-Urkunde unterschrieb. Daran schloß sich sofort die Uebergabe dieser Urkunde an den Erbprinzen, welcher als Fürst Karl Günther die Regierung antrat, indem er ebenfalls eine nach der Verfassung vorgeschriebene Urkunde ausstellte, in welcher der Schutz dieser Verfassung gelobt wird. Als seinen ersten Rath in der Regierung des Fürstenthums hat sich Fürst Karl Günther, von dem Bunsche geleitet, die wichtigste Stelle eines schwarzburger Unterthan zu verleihen, den bisherigen Landrath des Bezirks Sondershausen erwähnt, welcher sich bekanntlich auch in der Bürgerschaft wegen seines vortrefflichen Verwaltungstalent und seiner Gradsichtigkeit großer Beliebtheit erfreut. Herr Landrath Reinhardt wurde unter Verleihung des Dienstadikats „Geheimer Rath“ heute Vormittag bereits vom regierenden Fürsten zum Chef des Ministeriums ernannt, und zwar unter Verzichtleistung auf den Titel „Exzellenz“.

Brüssel, 15. Juli. Der Kardinal-Erzbischof von Mecheln hat an die Geistlichkeit und die Gläubigen seiner Diözese folgenden Hirtenbrief gerichtet:

Geliebte Brüder! Belgien feiert in diesem Jahre das fünfzigste Jahrestag seiner Befreiung von 1830. Damals hat die göttliche Vorsehung unserm Vaterlande das große Gut, nach dem es seit Jahrhunderten getrachtet, voll bewilligen wollen: die nationale Unabhängigkeit. Diese Unabhängigkeit haben unsere Väter erobert und vor aller Augen gesichert durch Einrichtungen, die ihr als Grundlage dienen, durch die nationale Dynastie, die sie krönt und deren Sprossen auf dem Throne eines der ersten Kaiserreiche der Welt sitzen werden. Damals, 1830, sah auch unsere Mutter, die heilige Kirche, bei uns ihre Ketten brechen und ihre Freiheit durch die Landesverfassung gewährleistet. Wären wir nicht verbündet und undankbar, wenn wir versäumten, Gott unseren Dank für so erzeigte Wohlthaten darzubringen? Der Dank ist das große Hinderniß für die Fortdauer der göttlichen Gnade. Laßt uns dieselbe aufs Neue verdienen durch die Aufrichtigkeit und die Inbrunst unserer Dankgebete und laßt uns Gott bitten, daß er Belgien die Einheit erhalte, die es geschaffen hat und unser patriotischer Wahlspruch geworden ist. In dieser doppelten Absicht wird bei Gelegenheit des 50jährigen Jubiläums unserer Unabhängigkeit und der Thronbesteigung der nationalen Dynastie das Tedeum in diesem Jahre gesungen werden, und zwar wie früher, am 21. Juli in den Städten und am Sonntag darauf in den Kirchspielen auf dem Lande. In unserer Metropolitankirche werden wir selbst das Tedeum singen.

Petersburg, 15. Juli. [Eine höchst bescheidene Forderung.] Rußland ist, wie selbst die „St. Petersburg. Wiedomosti“ schreiben, einem Menschen ähnlich, der seinem eigenen Schatten nachjagt. „Rußland bedarf des Friedens nicht etwa um auszurufen, sondern um sich zu Hause einzurichten, das, was die neuen Reformen gebracht haben, zu verbauen und sich der neuen Lage anzupassen; es muß die Landwirtschaft, dieses Fundament der nationalen Existenz, den Handel, die Finanzen, die Kommunikationsmittel und vieles Andere in Ordnung bringen, und trotzdem steht es der Frieden um so eiliger, als es energischer bestrebt ist, ihn zu erhalten. Die zwanzig Jahre, welche bis zum letzten türkischen Kriege verfloßen sind, können nicht als Jahre des Friedens betrachtet werden, da sie die russische Gesellschaft in beständiger Furcht und Aufregung verlebte hat, weil eine große Reform der andern folgte. Hieraus begannen äußere Stürme: die slavische Bewegung und der türkische Krieg. Nach Beendigung des letzteren kamen die sogenannten Nihilisten auf die Szene, welche die innere Entwicklung mehr als jeder Krieg hinderten. Kaum haben wir uns halbwegs von ihnen befreit, da erheben sich schon wieder außerhalb unserer Grenzen zwei dunkle Phantome unter der Form eines möglichen Krieges mit China und der sehr möglichen Niederwerfung der Türkei. Rußland wird wiederum gezwungen werden, alle seine Kräfte anzustrengen, um sich nicht überflügeln, die Früchte seiner vieljährigen Mühen entreißen zu lassen, um Anderen nicht zu erlauben, das zu nehmen, was ihm mit vollem Rechte (?) zusteht, um endlich nicht zu erlauben, daß man es erdrohle. Rußland ist genöthigt, sehr auf seiner Hut zu sein. Seine Ziele sind klar (?), genau vorgezeichnet und für Reimen belebend; es sind diese die Bildung unabhängiger slavischer Staaten und die Freiheit der Dardanellen. Bescheidenere Ansprüche hat nie irgend eine Regierung gemacht, und es ist nothwendig, daß diese Forderungen aufs Strengste ausgeführt werden. Keine Flagge außer der slavischen darf je wieder auf dem Bosphorus, noch sonst auf einer Spanne slavischen Bodens aufgeführt werden; andernfalls wäre es für Rußland vortheilhafter, daß Alles in status quo bleibt, da die jetzige Türkei durchaus nicht gefährlich ist.“ So die „St. Pet. Wied.“, und wir müssen genehen, daß man, wenn wir die euphemistische Umschreibung der beiden Worte: „slavische Flagge“ richtig in's Deutsche übersezt, keine bescheidenen Wünsche haben könnte, denn diese Umschreibung heißt wörtlich „die russische Flagge“, weil kein anderer slavischer Staat eine solche besitzt. Es dürften aber trotz aller Bemühungen der russischen Panflaven und der großserbischen Träumer immer noch Jahrhunderte vergehen, ehe etwa die Fahne Dusan's als Flagge von einem panslawischen Kriegsschiffe wehen wird. Auch Deutschland hat, nachdem es geehrt und in den Besitz einer kaiserlichen deutschen Flagge gelangt ist, ein Interesse an der Entscheidung über die Frage, weissen Flagge von den Dardanellenschiffen wehen soll, und seine Regierung wird wohl nie zugeben, daß der russische Doppeladler deutschen Kriegsschiffen das Einlaufen ins Schwarze Meer verbiete, seine Kaufahrtschiffe an der freien Bewegung auf diesem Wasserbeden hindere! Es ist für jetzt ganz gleichgültig, ob je das Phantom des Panlawismus, d. h. des Herrschens Rußlands über alle anderen slavischen Stämme, mit denen es sich, wie sie selbst unter einander, nur mit Hilfe der deutschen und französischen Sprache verständigen können, realisiert werden wird; aber nicht gleichgültig ist es für Deutschland, ob, wenn der Halbmond von den Dardanellenschiffen verschwindet, der „Djortys arjel“ (der zerrissene, d. h. der doppelte Adler) seine Stelle einnimmt. Wenn Rußland, England, ja sogar Italien von der Wahrnehmung ihrer Interessen in jenen Gegenden sprechen, so ist es wohl an der Zeit, daß auch die deutsche Regierung endlich erkläre, daß auch sie dort Interessen zu vertreten habe, auf daß es ihr nicht ergehe, wie dem Dichter bei der Theilung der Erde, der zu spät gekommen ist, um noch irgend etwas Reales zu erhalten. Daß Rußland seinem Schatten nachjagt, wissen wir; wir wünschen nur, daß Deutschland nicht einst genöthigt sei, unter anderen politischen Konstellationen einem Schatten nachzujagen, der dann kaum zu erreichen wäre. Nicht auf den fernsten Samoanischen, sondern im nahe liegenden Schwarzen Meere muß die deutsche Flagge frei und unbehindert sich entfalten dürfen. Dies ist ein deutsches Interesse!

Pocales und Provinzielles.

Posen, 20. Juli.

Jahresbericht. In Gemäßheit des § 3 des Statuts der von Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Louise von Preußen, vermählten Fürstin Radziwill in das Leben gerufenen Armenpensions-Anstalt wird folgendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Von den Revenüen des im Jahre 1842 begründeten Stiftungsfonds waren bisher statutenmäßig nur alljährlich 350 Thaler zu dem Zwecke, Arme der Stadt Posen während der Wintermonate mit Nahrungsmitteln zu versorgen, verwendet. Der Mehrbetrag an Zinsen war zum Kapital geschlagen. Im Laufe des letzten Verwaltungsjahres ist der im Statut Seitens der Erben der edlen Stifterin vorgezeichnete Zeitpunkt, an welchem das Kapital die Höhe von 20,000 Thalern erreicht haben würde, eingetreten, und es wird fortan möglich sein, die

Zinsen von 60,000 Mark im Wesentlichen zu dem oben angegebenen Zwecke zu verausgaben.

Es sind ausgegeben worden die im städtischen Hospital zubereiteten Suppenportionen an arme Familien und einzelne Personen — ohne Unterschied der Nationalität —

vom 15.—24. Dezember 1879	
vom 16. März bis 15. April 1880	
41 Tage à 150 Portionen	6150
vom 25. Dezember 1879	
bis 15. März 1880	
82 Tage à 210 Portionen	7220
und statutenmäßig am 24. Mai, dem Geburtstage der edlen Wohltäterin,	150
im Ganzen	13520

Portionen.
Für die Beförderung sind verausgabt 1879/80
1633 Mark 77 Pf.

Ein Bestand von 316 Mark 72 Pf. ist pro 1880/81 vorgetragen worden.

Die Voraussehung der Erben ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Louise, der Fürstin Wilhelm und Boguslaw Radziwill und der Fürstin Wanda Gartoryska geborenen Fürstin Radziwill, daß die Bewohner des Großherzogthums Posen, diese Stiftung vernehren würden, indem sie die Anstalt der Freigebigkeit und Theilnahme für die Zukunft empfahlen, ist nicht zugetroffen, da Schenkungen und Vermächtnisse ausgeblieben sind.

Der Vorstand der Louise-Stiftung.
gez. Kohleis. gez. Pilet. gez. Lappe.

Personalien bei der Regierung zu Posen. Zum Verwalter der Oberförsterei Ritzke in Stelle des zum Forstmeister ernannten Oberförstereis Priem, welcher nach Marienwerder verest, ist der zum Oberförstereis ernannte bisherige Oberförstereis-Kandidat Engelmann aus Koeslin getreten. — Der königl. Forstmeister von Binzer aus Königsberg i. Pr., welcher die Forst-Inspektion Posen-Wollstein in Stelle des verstorbenen Forstmeisters Fried übertragen erhalten hat, ist in das hiesige Regierungs-Collegium eingetreten. — Der Regierungs-Baumeister Großmann in Rawitsch ist zum Kreisbauinspektor ernannt und ihm die dortige Kreisbau-Inspektorstelle definitiv übertragen worden.

Der königl. Domänenpächter Maß zu Muchlingen, Kreis Obornik, und Student zu Albrechtshoff, ist der Charakter als königl. Oberamtmann beigelegt worden. Regierungsassessor von Duering ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Personal-Veränderungen bei der Provinzial-Steuer-Direktion zu Posen. 1. Befördert: der Gerichts-Kassen-Mendant J. D. Remus aus Wronow zum Steuer-Inspektor und Vorsteher der Expedition für die Gerichtskosten-Erhebung in Bromberg. Bureau-Assistent Hannig bei der Provinzial-Steuer-Direktion in Posen zum Ober-Grenzkontrollen in Woycin. Grenz-Aufsicher Riepler in Stralskono zum Steuer-Einnehmer in Wirz. Kreisgerichts-Kalkulator Kroblos zum Steuer-Einnehmer in Tremeschen. Die Gerichts-Aktuarien Brandes und Streich zu Haupt-Amts-Assistenten in Bromberg. Zu Steuer-Amts-Assistenten die Gerichts-Aktuarien Preuß in Gnesen, Piskowski in Inowrazlaw, Rohrbach in Gornikau, Kühn in Schubin, Perzonski in Schneidemühl, Zobel in Wronow. Verest: Der Ober-Steuer-Kontrollen, Steuer-Inspektor Giese in Wronow in gleicher Eigenschaft nach Kempen, der Ober-Grenz-Kontrollen Ried in Woycin als Ober-Steuer-Kontrollen nach Wronow, Haupt-Amts-Assistent Stephan in Stralskono als Steuer-Einnehmer in Lobens, der Steuer-Einnehmer Brandes in Schmiegel in gleicher Eigenschaft nach Mogilno. — Dem Steuer-Einnehmer Korytowski in Gryn ist aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums der Rothe Adler-Orden IV. Klasse Allerhöchst verliehen worden.

Verstärkung. Das Rittergut Wilkowya im Kreise Gnesen, bis jetzt der Pommerischen Hypothekenbank in Cöslin gehörig, ist durch die Vermittelung des Kaufmanns J. Vergas an den Herrn Thadeus von Smoljinski übergegangen.

Feuer. Heute Nachmittag 12½ Uhr wurde die Feuerwache nach dem Alten Markt Nr. 93 gerufen, woselbst im Keller Rissen, Körbe und dgl. in Brand gerathen waren. Durch Vornehmen einer Schlauch eitung vom Hydranten aus wurde das Feuer bald gelöscht und konnte die Wache um 1 Uhr auf ihre Station zurückkehren.

Mrotischen, 17. Juli. Brand. Ernte. Entwässerung. Gestern früh in der dritten Stunde entstand in der Scheune des Grundbesizers Henke auf der Vorstadt Feuer, welches so schnell um sich griff, daß es nicht mehr gelöscht werden konnte, vielmehr der benachbarten Scheune des Pferdehändlers Scholem Pinski sich mittheilte und beide Gebäude in Asche legte. Den Bemühungen der herbeigeeilten Rettungsmannschaft gelang es indeß bald, dem verheerenden Elemente Grenzen zu setzen und die übrigen benachbarten Gebäude zu retten. Außer landwirthschaftlichen Geräthen, welche sich in der Henkeschen Scheune befanden, ist dem Pinski eine größere Quantität Kleesheu, das erst kürzlich eingefahren wurde und nicht versichert sein soll, ein Raub der Flammen geworden. Ueber die Entstehungsart des Feuers verlautet nichts Bestimmtes. — Die Roggenente ist hier bereits im vollen Gange und wird durch die seit 8 Tagen hier herrschende Dürre sehr begünstigt. Der Ertrag ist zwar besser ausgefallen, als man in den letzten Tagen des Monats Mai erwartet, bleibt aber bedeutend hinter dem des vorigen Jahres zurück, weil manche Aehren keine Körner aufzuweisen haben und der größere Theil nur halb voll ist, weshalb wohl mancher Besitzer nur halb soviel Roggen als im Vorjahr dreschen wird. Das Nachgras hatte bereits eine gute Anlage zum Wachsen, die seit 8 Tagen eingetretene trodene Witterung ist ihm indeß wenig förderlich, weshalb man auf einen allzugroßen Ertrag nicht wohl rechnen dürfen. Der erste Schnitt der Heu- und Kleernte ist nur mäßig ausgefallen und bleibt der Ertrag hinter dem des Vorjahres um Einiges zurück. Durch Regulirung des obren Nistkastlusses vom Zabartower See bis Mrotischen wird eine Fläche von 390 Hektar entwässert, welche unter den bisherigen Verhältnissen wenig zu liefern im Stande war und in Folge der jumpigen Ausdünstung sogar einen schädlichen Einfluß auf den Gesundheitszustand der Bewohner von Mrotischen und Umgegend ausübte. Der Werth dieser Fläche konnte sonach bis jetzt mit höchstens 200 M. pro ha und insgesammt mit 78,000 M. veranschlagt werden. Die Entwässerungskosten belaufen sich einschließlich der Befestigung des bei M. belegenen Mühlenstauerwerks auf rund 56,000 M. Das nutzbar zu machende Terrain enthält indeß ein mächtiges Torflager guter Qualität und wird als Land und Wiesen bedeutende Erträge zu liefern im Stande sein, so daß der Hektar einen Werth von mindestens 1200 M. erhalten wird, welches einen Gesamtwert von 468,000 M. ausmacht. Bringt man nun die Entwässerungskosten mit 56,000 M. und den ursprünglichen Werth mit 78,000 M. von dem zukünftigen Gesamtwert in Abzug, so finden wir, daß durch Entwässerung dieser Fläche dieselbe einen Mehrertrag von 334,000 M. erhält. Reht man außer diesem greifbaren Gewinn auch noch diejenigen Umstände mit in Betracht, welche der alljährlich wiederkehrende Mehrertrag und dementsprechende Heranziehung von Arbeitern im Gefolge hat, so muß man in der That sich wundern, wie es möglich ist, daß derartige Entwässerungsprojekte noch Gegner finden können. Von Seiten des landwirthschaftlichen Ministeriums wurde dies sofort erkannt und daher die erforderlichen Kosten zu den Vorarbeiten im Landeskultur-Interesse aus Staatsmitteln geschenktweise bewilligt.

Schwarzemau, 16. Juli. [Landwirthschaftliches. Begräbniß. Geldvertheilung.] Der erste Heuschnitt in diesem Jahre ist ungleich ergiebiger, wie der im vergangenen Jahre. Es ist ein merklicher Ausfall an Heu zu verzeichnen, dafür aber ist die Qualität desselben eine vorzügliche. Sämtliches Heu ist bereits eingeeerntet. Vom Klee, welcher sich ziemlich gut entwickelte, ist dasselbe

zu sagen, jedoch ist hier der Ausfall nicht bedeutend. Der Rübsen ist durch die kalte Witterung im Mai stark mitgenommen und in Folge dessen in seiner weiteren Entwicklung gehemmt worden. Die Körner sind sehr mager und der Ertrag überhaupt erheblich vermindert gegen den des Vorjahres ausgefallen. Der Stand der Erbsen ist ein vortrefflicher und dürfte voraussichtlich der Ertrag derselben den des verfloßenen Jahres bei Weitem übersteigen. Die Lupinenselder versprechen ein reichliches Ergebnis. Frühkartoffeln werden bereits verkauft, doch sind sie ihres großen Wassergehaltes wegen noch nicht besonders schmackhaft. — Der, wie kürzlich mitgetheilt, beim Brande auf dem Dominium Gerniejewo Verunglückte wurde am Donnerstag, den 8. d. M., unter großer Theilnahme der polnischen Bevölkerung (auch der Graf Skorzewski und dessen Sohn theilnahmen sich daran) beerdigt. Am Grabe hielt Bisar Jenner eine ergreifende Leichenrede. — Seinen Leuten, den Abgebrannten beim oben erwähnten Brande, hat der Graf Skorzewski Geldgeschenke in Höhe von 60 bis 75 Mark per Familie gemacht. Ferner hat er ihnen versprochen, sämtlichen 12 betroffenen Familien neue Möbeln und neue Haus- und Küchengeräthe anzulassen.

Schneidemühl, 16. Juli. [Strafka m m r.] Was die Fleischer in Verfassung der Waare leisten können, bewies heute die Verhandlung vor der zweiten Strafkammer gegen den Fleischermeister Joel Naak zu Fiehe. Er verkaufte ganz flott für Hammelfleisch Ziegenfleisch. Rechtsanwalt Pöppel aus Driefen plaidierte für seinen Klienten sehr geschickt. Dennoch gelang es ihm nicht, dessen Freisprechung zu erwirken, wie solche vom Schöffengericht zu Fiehe erfolgt war. Der Angeklagte wurde zu 25 M. Geldbuße verurtheilt. — Interessant war auch eine Verhandlung wegen Diebstahls der frechteten Art. Der Arbeiter Friedrich Haarmwaldt zu Gornikau stand unter Anklage wegen drei schwerer Diebstähle, drei einfacher Diebstähle und eines veruchten schweren Diebstahls in wiederholten Rückfalle, der Arbeitermann Heinrich Delle aus Gornikau stand unter Anklage wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle. Haarmwaldt war bereits mit 4 Jahren, 5 Jahren und 12 Jahren Zuchthaus bestraft worden; Delle war auch schon mit 2 Jahren Zuchthaus bestraft. Der Gerichtshof verurtheilte den ersten Angeklagten aufs Neue zu 8 Jahren Zuchthaus und den zweiten Angeklagten zu 2 Jahren Zuchthaus. — Der Maurer Johann Kojentreter in Nietnis hatte einen Grenstein verrückt (§ 274, 2 des Strafgesetzbuchs). Er wurde mit 3 Tagen Gefängniß bestraft.

H. Aus alten Akten.

Nach Inhalt eines Erkenntnisses de dato Warschau, 5. März 1787 betreffend die Distribution der gesammten Schuldenmasse der Judenenschaft im damaligen Königreich Polen, betragen die Schulden 33,560 Gulden 22 pgr. Hiervon entfiel auf die Synagogengemeinden außerhalb des damaligen polnischen Grenzfordons die Summe von 93,293 Gulden 18 pgr., und entfielen wiederum auf die Synagogengemeinden im jetzigen Regierungsbezirk Posen 79,471 Gulden 17 pgr. — Aus den im oben angeführten Distributionserkenntnis vom 5. März 1787 angegebenen 330,560 Gulden, welche die Schuldner in drei Raten, je ein halbes Jahr auseinanderliegend, abführen sollten, womit es aber bei dem damaligen langamen Gange der Justiz keine besondere Eile gehabt zu haben scheint, sollten an den damals bestehenden „Edukationsfonds“ in eben solchen Raten 157,529 Gulden (natürlich polnische, zu 30 polnischen Groschen, im heutigen Werthe von 50 Reich-pfennigen) gezahlt werden und nach Maßgabe dieses Distributionserkenntnisses sollten die Synagogengemeinden im heutigen Regierungsbezirk Posen nach einer speziell bearbeiteten Repartitions-Tabellen zusammen (in demselben Verhältniß) von den im Ganzen schuldenden 79,471 Gulden an den Edukationsfonds, jetzt Provinzial-Schuldfonds in Posen 37,872 Gulden 1 pgr. zahlen.

Diese Repartitionsliste (vom 6. November 1835) liegt uns vor, und wir wollen von den 50 aufgeführten Synagogengemeinden, unter welchen unseres Wissens einzig und allein die größte des Bezirks, Posen, fehlt, wahrscheinlich aus dem einfachen Grunde, weil sie von der Geistlichkeit in Posen gegen die Bagdier der Jesuiten-Kollegien geschützt wurde, damit sie von der polnischen Geistlichkeit um so besser ausgepreßt werden könne. (Wir haben hier zur Erläuterung nachgehoben, daß sämtliche Gemeinden an das Jesuitenkollegium in Warschau die oben genannten Beträge schuldeten und von diesem letzteren bei der ehemaligen Kronschab-Kommission zu Warschau am 29. Juli 1765 ein obliegenendes Urtheil über die Gemeinden Großpolens erlangt wurden. Im Jahre 1785 erging von Warschau aus ein zweites Erkenntnis, daß eine besondere Kommission ernannt werden solle, welche die Gesamtschuld auf die einzelnen Gemeinden zu vertheilen hätte, was denn auch am 5. März 1787 zur Ausführung gelangte. Nach Aufhebung sämtlicher Jesuitenkollegien gingen dessen Forderungen, soweit sie von den den nunmehrigen preussischen Antheil befindlichen Gemeinden zu berichtigen waren, an die Provinzial-Schuldfonds-Kasse in Posen über.

Die Mittheilung der nach Maßgabe des Distributionserkenntnisses von den einzelnen Gemeinden zu zahlenden Schuldenquote ist insofern von einigem Werthe, als sie zeigt, in welcher verhältnismäßigen Zahl vor ungefähr hundert Jahren in den fünfzig angeführten Ortschaften des Regierungsbezirks Posen Juden anständig gewesen sind, denn trägt uns nicht Alles, so ist die Quote jeder Gemeinde nach ihrer damaligen Seelenzahl bestimmt worden.

Mit der kleinsten Schuldenquote figuriren in dem gedachten Distributionserkenntnis die Gemeinden Maschowo (mit rund 61 Gulden), Mostarschowo (mit 80 Fl.), Bräs und Stenschow (mit je 85 Fl.); demnächst sollten zahlen zwischen 100 und 200 Fl. Adelnau, Jirke, Gempin, Sarne, Pogorzello, Bentschen, Mur, Gossin und Grabow. Zwischen 2- und 400 Fl. hatten zu zahlen: Birbaum, Bonis, Jutroschin, Jdunow, Zischiegel, Obornik, Santomischel, Oberwelo, Pinne und Kerkow. Von 400 bis 1000 Fl. hatten abzutragen: Schermin (765 Fl.), Karge (449), Wollstein (577), Neustadt bei Pinne (523), Fraustadt (438), Borek (883), Robylin (613), Rogasen (600), Neustadt a. d. Warthe (644), Jaratschowo (654), Schrimm (593), Samter (864), Miloslaw (600) und Wreschen 678 Gulden. Mehr als tausend Gulden entfielen auf die Gemeinden: Ostrowo (1174), Gräs (1264), Roschmin (1196), Krotoschin (2372), Meseritz (1676), Jaratschin (1245), Schmerlenz (1594), Kempen (1368), Rurnik (1682), Wronke (2132) und Lissa mit Bojanowo (7383 Gulden).

Diese 7383 Gulden 16 poln. pr. oder in preussischer Münze 1230 Thlr. 17 Sgr. 8 Pf. waren nach einer Berechnung vom 10. November 1830 von den Synagogen-Gemeinden Lissa und Bojanowo solidarisch für Rechnung des Provinzial-Schuldfonds eingefordert und endlich von dieser Kasse eingeklagt worden, da die Gemeinden Lissa und Bojanowo entweder nicht im Stande oder nicht gewillt waren, diese Schuld zu tilgen. Allein die Klage lautete auch auf rückständige Zinsen für zehn Jahre und als endlich der Prozeß in der letzten Instanz entschieden war, so mußten an die Regierungs-Hauptkasse zu Posen außer der Kapitalforderung noch 615 Thlr. 8 Sgr. 10 Pf. an rückständigen eingeklagten zehnjährigen Zinsen, 374 Thlr. 3 Sgr. 11 Pf. an inzwischen wieder aufgelaufenen Zinsen (der Prozeß hatte beinahe 5½ Jahre gedauert) und an rückzuerstattenden Mandatariengebühren 57 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., zusammen die statliche Summe von 2277 Thlr. 7 Sgr. 11 Pf. gezahlt werden. Hiervon übernahm die Gemeinde in Bojanowo 427 Thlr. 7 Sgr. 11 Pf., so daß der Gemeinde Lissa noch 1850 Thlr. zu zahlen verblieben, welche sie noch jetzt nach einem von der Regierung zu Posen genehmigten Schuldentilgungsplane abträgt und wozu zu Weihnachten 1885, also genau hundert Jahre nach Erlaß des zweiten Erkenntnisses von der polnischen Kronschab-Kommission in Warschau, die letzte Rate mit 76 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf. oder 228,83 M. abgetragen werden soll. Betrachten wir die in Summa 16 Thlr. 28 Sgr. betragende Kostenrechnung für die Vertretung in zweiter Instanz,

so finden wir, daß die Justiz damals doch bedeutend billiger als heute war.

Staats- und Volkswirtschaft.

Berlin, 19. Juli. [Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. Juli.]

Aktiva.

- 1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigen deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1892 Mk. berechnet 573,966,000 Jun. 1,508,000
- 2) Bestand an Reichsschatzsch. 41,182,000 Jun. 119,000
- 3) do. an Noten und Banken 23,377,000 Abn. 1,076,000
- 4) do. an Wechseln 368,731,000 Abn. 23,094,000
- 5) do. an Lombardforderungen 43,931,000 Abn. 6,375,000
- 6) do. an Effekten 5,375,000 Jun. 223,000
- 7) do. an sonstigen Aktiven 24,582,000 Jun. 87,000

Passiva.

- 8) das Grundkapital 120,000,000 unverändert
 - 9) der Reservefonds 15,529,000 unverändert
 - 10) der Betr. d. Umlauf. Noten 762,506,000 Abn. 30,338,000
 - 11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten 176,581,000 Jun. 2,423,000
 - 12) die sonstigen Passiven 822,000 Abn. 315,000
- Die heute erschienene Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. d. konstatiert bereits ein bedeutendes Rückströmen der durch den Juli-Termin in Anspruch genommenen Baarmittel des Instituts. Es hat der Notenumlauf nämlich einen Rückgang um 30,338,000 Mark erfahren, der Metallbestand sich um 1,508,000 Mark, der Bestand an Reichsschatzsch. um 119,000 Mark und der Bestand an Noten anderer Banken sich um 1,076,000 Mark vermindert. Hervorgehoben wurde dieser Rückgang in den Baarmitteln der Bank von über 30 Millionen Mark durch Abnahme der Wechselbestände um 23,094,000 Mark, durch Verminderung der Lombards um 6,375,000 Mark und durch eine Zunahme in den Giroguthaben um 2,423,000 Mark. Die übrigen Posten des Ausweises zeigen nur sehr geringe Veränderungen. Die Summe der umgedeckten Noten der Reichsbank beträgt nach der vorliegenden Wochenübersicht im Ganzen 124 Millionen Mark; die steuerfreie Notenreserve beträgt somit gegenwärtig rund 150 Millionen Mark.

Wien, 19. Juli. [Pester Anleihe.] Wie die Abendblätter melden, ist bei der Vergebung der Sechsmillionen-Anleihe der Stadt Pest die Pester Kommerzialbank vereint mit der Bodenkreditanstalt zum Course von 980,75 Ersteherin geblieben.

Telegraphische Nachrichten.

Gastein, 19. Juli. Se. Maj. der Kaiser Wilhelm ist bei prachtvollem Wetter hier eingetroffen und von dem Grafen Meran, dem Statthalter, dem Landeshauptmann und dem Bürgermeister empfangen worden. Von einem aufgestellten Musikcorps wurde die preussische Nationalhymne gespielt. Die Bevölkerung begrüßte Se. Majestät mit lebhaften Hochrufen.

Rosenheim, 18. Juli. Se. Maj. der Kaiser ist heute Abend 7 1/2 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen und hat im Badehotel Absteigequartier genommen. Die Bevölkerung empfing Se. Majestät mit enthusiastischen Willkommrufen.

Rosenheim, 19. Juli. Se. Maj. der Kaiser ist heute Morgen 8 Uhr nach Gastein weitergereist. Bei der Abfahrt wurden Se. Majestät von der zahlreich anwesenden Bevölkerung abermals enthusiastische Huldigungen dargebracht. Gestern Abend waren auf den umliegenden Bergen zu Ehren des Kaisers Freudenfeuer angezündet.

Brüssel, 19. Juli. Das den Angehörigen der Presse Europas gestern im Stadthause gegebene Banket verlief in glänzender Weise. Der Präsident der Repräsentantenkammer, Guillery, brachte einen Toast aus auf die Souveräne und Häupter der fremden Staaten und auf die Presse; im Namen der letzteren antwortete Gallengo von der Redaktion der Londoner „Times“.

Konstantinopel, 19. Juli. Aus Philippopol wird gemeldet: Die Gemahlin des Generals Skobelev ist, bei einem zur Unterstützung der Spitaler in Tzirpan unternommenen Ausflug, gestern Abend mit ihrer Kammerfrau und einem sie begleitenden Adjutanten beraubt und ermordet worden. An den Ort, wo die That begangen wurde, sind Gendarmen und Truppen abgegangen, die Mörder sind bis jetzt nicht ermittelt.

Konstantinopel, 19. Juli. Aus Philippopol wird berichtet: Der Mörder der Frau Skobelev wurde ermittelt und hat sich, als er sich umzingelt sah, selbst entleibt. Drei andere der Theilnahme verdächtige Personen sind verhaftet. Es soll sich bei dem Verbrechen um einen Raubmord handeln.

Petersburg, 19. Juli. Mit Bukarest findet schon seit einiger Zeit eine Korrespondenz statt über die Ansammlung revolutionärer und zu Attentaten fähiger Personen längs der rumänischen Grenze. Es sind von dieser Seite nicht bloß Brandstiftungen über unsere Grenze geschmuggelt worden, es hat auch an Versuchen, Explosionsmaterial einzuschmuggeln, nicht gefehlt. Es ist hierüber ausführliche Mittheilung unter Beschwerde gegen die Haltung der rumänischen Behörde in Bukarest erhoben.

Alexandrien, 18. Juli. Der Rhedive hat heute das Liquidationsgesetz unterzeichnet.

Blymouth, 19. Juli. Der hampshire Postdampfer „Westphalia“ ist hier eingetroffen.

Newport, 19. Juli. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Meda“ ist hier eingetroffen.

Briefkasten.

Unus pro multi. — **Posen.** Betreffs der Einrichtung einer Haltestelle am Gerberdamme sind bereits von autoritativer Seite die nötigen Schritte beim Ministerium gethan. Trotzdem wird diese Angelegenheit nochmals Gegenstand der Berathung der hiesigen Handelskammer und als solcher auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gestellt werden.

Verantwortlicher Redakteur: G. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 18. Juli Mittags 0,70 Meter.
„ „ 19. „ „ 0,66 „

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juli 1880.

Datum	Barometer auf 0 Gr. reduc. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
19. Nachm. 2	754,5	W schwach	heiter	+25,1
19. Abnds. 10	754,9	W schwach	heiter	+18,5
20. Morgs. 8	754,9	W schwach	bedeckt	+16,1

Am 19. Wärme-Maximum +26°, 8
Wärme-Minimum +16°, 4

Wetterbericht vom 19. Juli, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nach Meeresniv. reduc. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Mullaghmore	761	N	3 bedeckt	15
Aberdeen	759	SW	3 bedeckt	13
Christiansund	755	NO	1 heil	14
Kopenhagen	759	SW	2 bedeckt	18
Stockholm	758	NO	2 bedeckt	17
Caparanda	762	NO	4 wolkenlos	10
Petersburg	753	NO	2 Regen	12
Moskau	758	S	1 wolkenlos	20
Cork Queenst.	762	W	1 wolfig ¹⁾	16
Brest	765	SW	2 wolkenlos	16
Gelder	761	SW	3 wolfig	17
Sylt	759	SW	3 bedeckt	17
Hamburg	761	SW	3 bedeckt ²⁾	17
Swinemünde	761	W	2 bedeckt ³⁾	19
Neufahrwasser	760	W	2 heiter ⁴⁾	22
Memel	758	NW	4 bedeckt	18
Paris	766	SW	1 wolkenlos	17
Münster	763	SW	6 bedeckt ⁵⁾	16
Rastatt	765	SW	2 wolkenlos	22
Wiesbaden	766	NW	1 halb bedeckt ⁶⁾	20
München	767	W	2 wolkenlos ⁷⁾	22
Leipzig	764	SW	1 wolfig ⁸⁾	21
Berlin	762	W	1 heiter ⁹⁾	19
Wien	764	NW	1 heiter	22
Breslau	764	NW	4 heiter ¹⁰⁾	20
Neu-Alt	765	NO	5 wolfig	16
Kizza	765	NO	1 Dunst	25
Triest	764	SO	1 wolkenlos	27

¹⁾ Seegang leicht. ²⁾ Nachmittags schweres Gewitter mit Regen. ³⁾ Nachts wenig Regen. ⁴⁾ Nachts Thau. ⁵⁾ Mittags starke Gewitter mit Regen. ⁶⁾ Vormittags Gewitter mit etwas Regen. ⁷⁾ Gestern mehrere Gewitter. ⁸⁾ Nachmittags Gewitter mit Regen. ⁹⁾ Nachmittags Regen. ¹⁰⁾ Abends Wetterleuchten.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstengebiet von Irland bis Ostpreußen, 3. Mitteleuropa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Scala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = bestiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Von den beiden gestern erwähnten Depressionen ist die östliche nach Livland, die westliche unter Vertiefung nordostwärts nach Süd-Norwegen fortgeschritten, während das Maximum über Frankreich etwas zugenommen hat. Im nördlichen Deutschland (besonders an der Nordsee) ist in Folge dessen Aufsteigen des Südwestwindes und trübes, stellenweise regnerisches Wetter eingetreten, während in Süddeutschland mit leichten Südwestwinden vorwiegend heiteres, warmes Wetter fort-dauert. Sehr allgemein sind gestern von 8 Uhr Morgens bis zur Nacht im größeren südwestlichen Theile von Deutschland Gewitter zum Ausbruch gekommen, welche von ergiebigem Regen, indessen nur im Nordwesten, begleitet waren. (Wilhelmsbafen 43 Millimeter.) Deutsche Seewarte.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 19. Juli. (Schluß-Course.) Fest.
Lond. Wechsel 20,50. Pariser do. 80,92. Wiener do. 173,10. R.-M.-St.-A. 148 1/2. Rheinische do. 160 1/2. Hess. Ludwigsb. 103 1/2. R.-M.-Br.-Anth. 132 1/2. Reichsanl. 100 1/2. Reichsbank 149 1/2. Darmst. 147 1/2. Meiningen B. 96 1/2. Deft.-ung. B. 720 00. Kreditaktien*) 243. Silberrente 63 1/2. Papierrente 63. Goldrente 76 1/2. Ung. Goldrente 95 1/2. 1860er Loose 126 1/2. 1864er Loose 313,00. Ung. Staatsl. 221,60. do. Odb.-Obl. II. 87 1/2. Böhm. Westbahn 201 1/2. Elisabethb. 167 1/2. Nordwestb. 149 1/2. Galizier 243 1/2. Franzosen*) 247. Lombarden*) 70 1/2. Italiener — 1877er Russen 93 1/2. II. Orientanl. 61 1/2. Zentr.-Pacif. 110 1/2. Diskonto-Kommandit —. Elbthalbahn —. Neue 4proz. Russen —. 4proz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 80 1/2. Bergisch-Märkische —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 242 1/2, Franzosen 247 1/2, Galizier —, ung. Goldrente —, II. Orientanleihe —, 1860er Loose —, III. Orientanleihe —, Lombarden —, Schweizer. Zentr.-bahn —, Mainz-Ludwigshafen —, 1877er Russen —, Böhmische Westbahn —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 19. Juli. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 241 1/2, Franzosen 246 1/2, Lombarden —, 1860er Loose —, Galizier 243, österreichische Goldrente 76 1/2, ungarische Goldrente 95 1/2, II. Orientanleihe 60 1/2, österr. Silberrente —, Papierrente —, III. Orientanleihe —, 1877er Russen —, Meiningen Bank —, Watt.

Wien, 19. Juli. (Schluß-Course.) Bei ziemlich fester Tendenz stagnirte die Börse vollständig. Valuten matt.

Papierrente 73,00. Silberrente 73,70. Oesterr. Goldrente 88,15. Ungarische Goldrente 110,00. 1854er Loose 126,50. 1860er Loose 133,00. 1864er Loose 173,75. Kreditloose 177,00. Ungar. Prämienl. 114,00. Kreditaktien 280,70. Franzosen 284,10. Lombarden 81,50. Galizier 281,00. Kasch.-Oderb. 131,50. Pardubitzer 133,50. Nordwestb. 173,00. Elisabethbahn 193,50. Nordbahn 245,50. Oesterr.-ungar. Bank —, Türl. Loose —, Unionbank 111,60. Anglo-Austr. 134,00. Wiener Bankverein 138,75. Ungar. Kredit 264,00. Deutsche Plätze 57,05. Londoner Wechsel 117,50. Pariser do. 46,35. Amsterdamer do. 96,85. Napoleons 9,31 1/2. Dukaten 5,51. Silber 100,00. Marknoten 57,62 1/2. Russische Banknoten 1,24. Lemberg-Gernowits 168,50. Kronpr.-Rudolf 164,50. Franz.-Josef 170,00.

4proz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 93,75 Gd.
Wien, 19. Juli. (Privatverkehr.) Kreditaktien 279,60, Papierrente 72,90, ungar. Goldrente 109,75, Anglo-Austrian —, Unionbank —, Watt.

Petersburg, 19. Juli. Wechsel auf London 25 1/2, II. Orient-Anleihe 91 1/2, III. Orientanleihe 91 1/2.

Paris, 19. Juli. (Schluß-Course.) Sehr fest.
3proz. amortis. Rente 87,30, 3proz. Rente 85,60, Anleihe de 1872 120,27 1/2, Italienische 5proz. Rente 85,30, Oesterr. Goldrente 76 1/2, Ung. Goldrente 94 1/2, Russen de 1877 94 1/2, Franzosen 612,50, Lombardische Eisenbahn-Aktien 180,00, Lomb. Prioritäten 262,00, Türken de 1865 10,35, 5proz. rumänische Anleihe 77,00.

Credit mobilier 633,00, Spanier erster 19 1/2, do. inter. 18 1/2, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 514, Societe generale 560, Credit foncier 1272, Egypter 316, Banque de Paris 1035, Banque d'escompte 800, Banque hypothecaire 605, III. Orientanleihe 60 1/2, Türkenloose 33,00, Londoner Wechsel 25,31 1/2.

London, 19. Juli. Consols 98 1/2, Italienische 5proz. Rente 84 1/2, Lombarden 7 1/2, 3proz. Lombarden alte 10 1/2, 3proz. do. neue 10 1/2, 5proz. Russen de 1871 90 1/2, 5proz. Russen de 1872 90 1/2, 5proz. Russen de 1873 89 1/2, 5proz. Türken de 1865 10 1/2, 5proz. fundirte Amerikaner 105 1/2, Oesterr. Silberrente 62 1/2, do. Papierrente —, Ungar. Goldrente 93 1/2, Oesterr. Goldrente 75 1/2, Spanier 19 1/2, Egypter 62 1/2, Plagbisfont 1 1/2 pCt.

Produkten-Course.

Röln, 19. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 24,00, fremder loco 24,50, pr. Juli 22,90, pr. November 19,75, Roggen loco 20,00, pr. Juli 17,55, pr. November 16,15, Hafer loco 16,50, Rübsöl loco 29,10, pr. Oktober 28,90, pr. Mai —.

Bremen, 19. Juli. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 9,75 bez., per August-Dezember 10,15 bez.

Hamburg, 19. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco ruhig, auf Termine matt. Weizen per Juli-August 203 Br., 202 Gd., per September-Oktober 191 Br., 190 Gd., Roggen per Juli-August 166 Br., 165 Gd., per September-Oktober 157 Br., 156 Gd., Hafer fest. Gerste still. Rübsöl matt, loco 57, per Oktober 58. Spiritus flau, per Juli 51 1/2 Br., per August-September 51 1/2 Br., per September-Oktober 50 1/2 Br., per Oktober-November 47 1/2 Br., Raffee ruhig, Umfas 2000 Sack. Petroleum ruhig. Standard white loco 9,50 Br., 9,40 Gd., per Juli 9,40 Gd., per August-Dezember —. — Wetter: Regenschauer.

Bett, 19. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco flau, Termine lebhaft, pr. Herbst 9,75 Gd., 9,80 Br., Hafer pr. Herbst 5,45 Gd., 5,50 Br., Mais per August 6,80 Gd., Rohrtraps per August-September 12 1/2. — Wetter: Frächtig.

Paris, 19. Juli. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. Juli 23,60, pr. August 27,60, pr. September-Dezember 26,30, Roggen ruhig, pr. Juli 22,25, pr. Septbr.-Dez. 18,75, Mehl ruhig, pr. Juli 62,50, pr. August 62,25, pr. September-Dezember —, Rübsöl ruhig, pr. Juli 74,55, pr. August 75,25, pr. Septbr.-Dezember 76,50, per Januar-April 77,25. Spiritus ruhig, pr. Juli 63,00, per August 63,50, per September-Dezember 59,00, per Januar-April —. — Wetter: Schön.

London, 19. Juli. An der Küste angeboten 5 Weizenladungen. — Wetter:

London, 19. Juli. Savannaguder Nr. 12 25 1/2. Fest.
London, 19. Juli. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 10. bis zum 16. Juli: Englischer Weizen 8005, fremder 85,740, engl. Gerste 794, fremde 12,788, engl. Malzgerste 15,926, engl. Hafer 274, fremder 99,904 Odrts. Englisches Mehl 14,346 Sack, fremdes 1690 Sack und 545 Tsh.

Antwerpen, 19. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen flau. Hafer vernachlässigt. Gerste fest.

Antwerpen, 19. Juli. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23 1/2 bez. und Br., per August 24 Br., per September 24 1/2 Br., per Septbr.-Dezember 24 1/2 bez., 25 Br. Fest.

Amsterdam, 19. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unv., per November 271, Roggen loco niedr., auf Termine flau, per Juli 207, pr. Oktober 188, pr. März 184, Raps pr. Herbst 348 Fl., pr. Frühjahr 361 Fl. Rübsöl loco 32 1/2, per Herbst 32 1/2, per Mei 1881 34.

Marktpreise in Breslau am 19. Juli 1880

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.	gute		mittelmäßig		geringe Waare	
	Höchst.	Niedrigst.	Höchst.	Niedrigst.	Höchst.	Niedrigst.
Weizen, weißer	22 20	21 80	21 10	20 50	20 10	19 40
Weizen, gelber	21 50	21 30	20 80	20 40	20 —	19 20
Roggen	18 60	18 40	18 20	18 —	17 80	17 60
Gerste	16 40	15 90	15 40	14 80	14 60	14 10
Hafer	17 10	16 90	16 70	16 50	16 30	16 10
Erbisen	19 20	18 70	17 70	17 30	16 50	15 50

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesezten Kommission.	Pro 100 Kilogramm			feine	mittel	ordin. Waare.
	M.	Pf.	M.			
Raps	23	50	22	—	—	—
Wintererbsen	23	50	22	—	—	—
Sommererbsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hansfaat	—	—	—	—	—	—

Riesfamen, geschäftslos, rother nominell, per 50 Rlg. 30—35 bis 38—42 Mk. weißer nominell, per 50 Rlg. 40—48—58—62 Mk. hochfeiner über Notiz bez.

Rapsfuchen, preishaltend, per 50 Rlg. 6,50—6,70 Mk., fremde 6,20—6,50 Mk. September-Oktober 6,80 Mk.

Leinfuchen, ruhig, per 50 Rilo 9,80—10,00 Mk.

Lupinen, ohne Frage, per 100 Rlg., gelbe 8,20—8,70—9,20 Mk. blaue 8,10—8,60—9,00 Mk.

Thymothee, nominell, per 50 Rilo 18—21—23 Mk.

Bohnen, schwach zugeführt, per 100 Rgr. 21,50—23,00—23,75 Mk.

Mais: in rubiger Haltung, per 100 Rgr. 13,60—14,10—14,40 Mk.

Wicken: ohne Aenderung, per 100 Rilo 13,00—13,50—14,20 Mk.

Heu: per 50 Rilo 2,70 bis 3,00 Mk.

Stroh: per Schock 600 Rilo 20,00—21,00 Mk.

Kartoffeln: per Sack (2 Reichsf.) a 70 Rlg. Brutto = 150 Pfd.) beste 4,00—4,50 Mk., geringere 2,50—3,00 Mk. per Reichsf. (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,25 Mk., geringere 1,00—1,17 Mk. per 2 Str. 0,10—0,12 Mk.

Mehl: ohne Aenderung, per 100 Rg. Weizen f. 31,00—32,00 Mk. — Roggen fein 29,00—30,00 Mk. Hausbacken 27,75—28,75 Mk.

Roggen-Ruttermehl 11,50—12,25 Mk. Weizenkleie 9,25—9,75 Mk.

Breslau, 19. Juli. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen: (per 2000 Pfund.) — Gefündigt — Rentner.

Abgel. Ründigsch. — Juli 180,00 Br. per Juli-August 168,50 bez. u. Br. per August-September 163,50—162,50 bez. per September-Oktober 163,50 Br. per Oktober-November 162,— Br. per November-Dezember 160,— Br. per April-Mai 158 Br.

Weizen: Gefündigt — Str. per Juli 215 Br. per Juli-August 205 Br. per September-Oktober 192 Br.

Hafer: Gef. — Str. per Juli 157,00 Br. per Juli-August — per August-September —, per September-Oktober 126,00 bez.

Raps: per Juli 256 Br. 252 Gd.

Petroleum: per 100 Rlg. loco und Juli 32,00 Br.

Rübsöl: Gefündigt — Rentner, loco 55,50 Br., gestern 55,50 Br. per Juli 54,00 Br. per Juli-August 54,50 Br. per August-September 54,75 Br. per September-Oktober 55,— Br. 54,75 Gd. per Oktober-November 55,75 Br. 55,50 Gd. per November-Dezember 56,25 Br. per April-Mai 1881 58 Br.

Spirit: Loco —, Gef. 15,00 Liter per Juli 60,50—60,60 bez. u. Gd. per Juli-August 60—60,30 bez. per August-September 59 bis 58,80 bez. per September-Oktober 54,50 Gd. per Oktober-November 62,— bez. per Novb.-Dezember 51,50 Gd. per April-Mai 1881 51 Gd.

Zinf: Ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

